

# Talk with me

Volunteer language mentors  
for refugees



## Trainingsplan für Sprachpaten



# Über den Trainingsplan

## Trainingsplan für Sprachpaten

Das **Training für die Sprachpaten ist sehr wichtig**, da es zur Professionalität des Projekts beiträgt. Junge Menschen aus der Region werden trainiert in dem, was sie tun, und werden auf potenzielle Situationen vorbereitet, die sie auf interkultureller Basis im Umgang mit Geflüchteten erwarten. Das Training kann an zwei vollen Tagen oder in zwei separaten Sitzungen am Wochenende stattfinden – das bleibt euch überlassen.

**Ihr müsst das Training nicht selbst ausführen.** Es gibt viele Leute, die euch dabei helfen können. Ihr solltet nur einige entscheidende Faktoren beachten. Wir haben einen **Trainingsplan** entwickelt, der sich als sehr nützliche Trainingsmethode für Sprachpaten erwiesen hat. Ihr findet ihn am Ende des Handbuchs.

Die Themenschwerpunkte sind:

- Organisatorische Fragen
- Basiswissen über Flüchtlinge und Asylverfahren (passend zu eurem Land)
- Interkulturelles Training
- Grenzen der Freiwilligenarbeit, die Rolle als Sprachpate
- Pädagogische Grundlagen
- Lokale Netzwerke und Netzwerken

Die folgenden Seiten geben euch einen Überblick über die **Kerninhalte** jedes Moduls, dazu **wo man potenzielle Sprachpaten findet**, welches Wissen und welche Fähigkeiten sie haben sollten und **was ihr sonst noch beachten solltet**.



### Bitte beachten:

Dieses Projekt wurde finanziell von der Europäischen Kommission unterstützt. Diese Publikation bringt nur die Meinung des Autors zum Ausdruck. Die Kommission ist nicht verantwortlich für die Verwendung der Inhalte, die hierin enthalten sind.

# Modul 1 Organisatorisches & Ziele des Projekts

In diesem Modul habt ihr nochmal die **Möglichkeit, euer Projekt und eure Organisation vorzustellen**. Wenn neue Leute bei dem Projekt dabei sind, stellt sicher, dass sie die notwendigen Dokumente, ausfüllen, die im fünften Kapitel des „Talk with me Projekthandbuchs“ aufgelistet sind. Außerdem solltet ihr den Teilnehmern einen **Überblick über den Schulungsablauf** und die Themen geben, die sie im Laufe des Trainings erwarten.



## Modul 2

# Basiswissen über Geflüchtete und Asylverfahren

Dieses Modul soll einen Überblick darüber geben, **warum Menschen ihr Heimatland verlassen** und **auf welchen Wegen sie in ihre Aufnahmeländer gelangen**. Des Weiteren soll es eine Vorstellung davon vermitteln, wie die **lokale Situation der Geflüchteten** aussieht und was ihre alltäglichen Probleme sind. Es soll zudem eine einfache und grundlegende Erklärung über **das Asylverfahren in eurem Land** liefern.

Ihr solltet **2 Stunden** für dieses Modul einplanen.

Wenn ihr euch nicht wohl dabei fühlt, diese Informationen zu präsentieren, könnt ihr Personen von **Organisationen/Institutionen, die mit Geflüchteten/Migranten** auf freiwilliger oder hauptamtlicher Basis arbeiten, einladen. Achtet nur darauf, dass sie die Informationen auf neutrale, vollständige und auf Fakten basierende Weise darstellen ohne zu stigmatisieren, abzuwerten oder zu kriminalisieren.

Wenn ihr bereits Kontakt zu **Geflüchteten** habt, **die sich gut in eurer Sprache ausdrücken können, könnt ihr sie natürlich einladen und sie über ihre Erfahrungen** in eurem Land, ihre Fluchtrouten und das Asylverfahren erzählen lassen. Beachtet dabei nur, dass es sehr persönlich sein kann, über solche Themen zu sprechen und auch **nervenaufreibend aufgrund traumatischer Erfahrungen während der Flucht**. Ihr müsst respektieren, dass manche nicht darüber reden wollen. Wenn ihr jemanden findet, der dazu bereit ist, **stellt sicher, dass die Zuhörer dafür sensibilisiert werden und Grenzen respektieren**.

**Praktischer Hinweis:** Eine gute Methode, um das zu ermöglichen, ist es Sätze wie „*Tut mir leid, aber ich möchte nicht darüber sprechen*“ zu vereinbaren. Besprecht diesen Satz sowohl mit den Geflüchteten als auch mit den Zuhörern. So kann der Geflüchtete auf feststehende und höfliche Art und Weise Grenzen setzen und die Zuhörer wissen, dass sie dies dann respektieren und nicht weiter nachfragen sollen.



## Modul 3

# Interkulturelles Training

Dieses interkulturelle Modul sensibilisiert die Teilnehmer für kulturbezogene Themen und ermöglicht es ihnen, interkulturelle Kompetenzen in ihr Sprachpatenprogramm zu integrieren. Die Teilnehmer sollen etwas über non-verbale Kommunikation, interkulturelle Kommunikation und Perspektivenwechsel lernen. Außerdem soll dieses Modul das „Eisberg-Modell der Kulturen“ und die Dimensionen von Kulturen von Geert Hofstede erklären. Es hat sich als nützlich erwiesen, die Kulturen der Herkunftsländer anhand dieser Dimensionen mit der lokalen Kultur zu vergleichen.

Für dieses Modul solltet ihr **4 Stunden** einplanen.

Es gibt viele interkulturelle Trainer, die ihr kontaktieren könnt, wenn ihr euch nicht qualifiziert dazu fühlt, dieses Modul selbst durchzuführen. Bedenkt hierbei jedoch, dass es in vielen Ländern keine einheitliche Ausbildung für interkulturelle Trainer gibt und sich daher **grundsätzlich jeder als interkultureller Trainer bezeichnen kann**. Ihr solltet daher darauf achten, dass die Trainer auf **professionelle und interaktive Weise** arbeiten und viele praktische Beispiele aus dem alltäglichen Leben benutzen, um ein relevantes und praktisches Training für eure Teilnehmer zu gewähren. Ein guter Weg, um geeignete Trainer zu finden, ist Freunde und Bekannte zu fragen, ob sie bereits an einem interkulturellen Training teilgenommen haben und wie ihnen der Trainer gefallen hat.



Es ist sehr wichtig, die **Rolle eines Sprachpaten und was diese nicht beinhaltet, klar zu definieren**. Für eine gute Beziehung ist es essenziell, Limits und persönliche Grenzen klarzustellen.

### Rolle eines Sprachpaten

Viele Geflüchtete neigen dazu, um **Hilfe für ihre alltäglichen Probleme** zu bitten, sobald sie eine vertrauensvolle Beziehung zu ihrem Sprachpaten aufgebaut haben. Dies kann Sprachpaten überfordern, da sie **nicht so viel Zeit aufwenden möchten oder nicht die Kapazitäten haben, um diese Probleme zu lösen**. Die Freiwilligen in diesem Projekt werden rekrutiert, um mit den Geflüchteten zu reden und dabei ihre Sprach- und Konversationsfähigkeiten zu verbessern. Alles was darüber hinausgeht, gehört nicht zu ihrer Aufgabe.

### Was erwarten wir von einem freiwilligen Sprachpaten?

- Sich regelmäßig für ca. eine Stunde pro Woche mit dem Sprachpartner zu treffen
- Interessiert an Konversation und interkulturellem Austausch zu sein, wie zum Beispiel Fachwissen über Deutsch im Alltag weiterzugeben
- Sich auf längere Sicht als Freiwilliger zu engagieren

### Was fällt nicht in den Zuständigkeitsbereich eines freiwilligen Sprachpaten?

Ein freiwilliger Sprachpate kann nicht...

- Einen Deutsch- oder Integrationskurs ersetzen (keine pädagogische Erfahrung notwendig)
- Rechtsberatung geben (ein Sprachpate ist kein Anwalt für Asylrecht!)
- Persönliche Hilfestellung geben (Ein Sprachpate ist nicht dafür verantwortlich, den Sprachpartner zu lokalen Behörden zu begleiten oder bei Familienproblemen zu helfen. Auch für finanzielle Probleme oder die Lösung einer schlechten Wohnsituation ist der Pate nicht zuständig)

Viele Freiwillige fühlen sich verpflichtet zu helfen, wenn sie von der schwierigen Situation der Geflüchteten erfahren. Deshalb ist es wichtig zu betonen, dass keine Verpflichtung zum Helfen besteht und dass es vollkommen in Ordnung ist, wenn die Sprachpaten dies ablehnen.

**Praktischer Hinweis:** Es ist hilfreich, eine Liste mit lokalen Organisationen und Institutionen, die bei alltäglichen Problemen helfen können, auszuteilen, sodass die Sprachpaten auf Hilfestellen verweisen können.

## Umgang mit Limits und persönlichen Grenzen

Es hat sich als sinnvoll erwiesen, **Rollenspiele zur Thematik von Limits und persönlichen Grenzen** durchzuführen, um die Teilnehmer auf Situationen vorzubereiten, die während einer Sprachpatenschaft auftreten können. So haben die künftigen Sprachpaten schon Situation in einer Lernumgebung ausprobiert und wissen, wie sie künftig reagieren können und was sie vermeiden sollten.

Für das gesamte Modul sollten **3 Stunden** eingeplant werden.

Wenn ihr nicht genug Erfahrung habt, ist es hilfreich, Personen einzuladen, die mit Geflüchteten/Migranten arbeiten, damit sie über die Grenzen in der Arbeit mit dieser Zielgruppe erzählen können.



Dieses Modul wurde entwickelt, um den Teilnehmern Fachwissen darüber zu vermitteln, **wie sie ihre Muttersprache als Zweitsprache vermitteln** und **wie sie am besten an das Lehrmaterial herantreten können** (inklusive Sprachpaten-Box), das von uns und unseren Partnern entwickelt wurde.

- Der **Unterschied zwischen Erst-, Zweit- und Fremdsprache** muss erklärt werden (Erstsprache als Muttersprache, Zweitsprache als Sprache, die im Umfeld des Lerners allgemein gesprochen wird, Fremdsprache als Sprache, die in einem Umfeld erlernt wurde, in dem diese Sprache nicht allgemein gesprochen wird).
- Die Bedeutung von **sicheren Kenntnissen in der Erstsprache** und wie diese **das Lernen einer anderen Sprache positiv beeinflussen**, sollte klargestellt werden.
- Die folgenden Ratschläge sollten Personen ohne pädagogischen Hintergrund gegeben werden:
  - Der Lernprozess und das Lerntempo sind individuell (Lerntyp, individueller Charakter und Temperament, Bildungshintergrund etc.).
  - Fehler sind zu erwarten und nachvollziehbar. Sie sollten mittels eines Korrektiv-Feedbacks korrigiert werden (Falscher/s Satz/Wort sollte auf korrekte Art und Weise wiederholt werden). Manchmal ist es aber besser nicht zu korrigieren, um den Redefluss nicht zu unterbrechen
  - Es sollten keine international gebräuchlichen Sprachen (z. B. Englisch) als „Brücke“ verwendet werden, sondern das zu Erklärende sollte lieber nochmals auf andere Weise erklärt werden.
  - Lehrmethoden sollten durch Rollenspiele, alltägliche Situationen, Vokabeltraining als Memory-Spiel, Bilderbücher etc. so interaktiv und praktisch wie möglich gestaltet werden
  - Um die Motivation des Lernenden zu erhalten, sollte man präzise Ziele setzen und bereits erreichte Ziele auswerten.
  - Es ist hilfreich, für jede Sitzung ein bestimmtes Thema festzulegen.
  - Am Anfang sollte man sich vor allem auf Vokabeln und allgemeine Verständigung konzentrieren. Später kann der Fokus auf Grammatik und Sprachstruktur gelegt werden.
- Heranführung an die Lehrmaterialien und wie man damit arbeitet
- **Praktische Vorbereitung:** Wie gehe ich das erste Treffen an?

Für dieses Modul solltet ihr **3 Stunden** einplanen.

- Wenn ihr euch nicht sicher darin fühlt, dieses Modul durchzuführen, könnt ihr einen Lehrer (am besten in eurer Sprache als Zweitsprache) bitten, euch zu helfen.



## Erklärung des Unterschieds zwischen formalem, nicht-formalem und informellem Lernen:

Vergleichskriterium	Formale Bildung	Nicht-formale Bildung	informelle Bildung
<b>Ort bzw. Akteure, die die Bildungsaktivitäten durchführen</b>	Bildungsinstitutionen (Schulen, Kindergärten, weiterführende Schulen, Universitäten), Institutionen mit Fokus auf Bildung	Kulturelle Institutionen (Theater, Museen, Bibliotheken, kulturelle Orte etc.), Nicht-Regierungs-Organisationen mit Fokus auf Bildung und Kultur	Familie, Medien, Freundeskreis, alle mit unabsichtlichem oder unorganisiertem Bildungseinfluss
<b>Qualifizierender Abschluss des „Lehrers“</b>	Qualifiziertes Personal (sowohl in Pädagogik als auch im Fachbereich qualifiziert)	Personal ist qualifiziert in verschiedenen Bereichen, manchmal auch pädagogische Qualifikationen	Personen mit keiner spezifischen oder mit einer sporadischen Qualifikation, diese Bedingung ist jedoch irrelevant für den Bildungseinfluss
<b>Ziele des Bildungsprozesses</b>	Klar formuliert und stufenweise gegliedert nach Fach/Disziplin etc.	Klar formuliert für jede Aktivität ohne langfristige Organisation	Nicht formuliert
<b>Bildungsinhalte</b>	Organisiert nach Schuljahren (Altersstufen) anhand professioneller Profile	Verhältnismäßig organisiert nach Interessensgebieten	Unorganisiert, kontextabhängig
<b>Fokus des Prozesses</b>	Liegt auf dem Fach, dem Lehrer und dem Lehrprozess	Liegt auf dem Lernenden und dem Lernprozess	Nicht spezifiziert
<b>Zugang</b>	Intellektueller Zugang	Holistischer Zugang, multisensorisch	Nicht spezifiziert
<b>Struktur</b>	Basierend auf einem festen Zeitplan	Flexibel	Flexibel, komplett unstrukturiert
<b>Zertifizierung</b>	Zertifikate auf nationalem und internationalem Level anerkannt (Schulabschluss, Bachelor- und Master-Abschluss etc.), Zertifikate für verpflichtende Bildung, Zertifikat für professionelle Kompetenz (für die, die eine Ausbildung machen)	Teilnahme-Zertifikat, Zertifikat über Abschluss des Kurses, Bescheinigungen, professionelle oder berufliche Zertifikate, die anerkannt sein können oder nicht; manchmal werden diese Aktivitäten überhaupt nicht zertifiziert	Ohne Zertifikat
<b>Autonomie des Lernenden bezüglich der Wahl von Themen/Aktivitäten</b>	Gering	Mittel bis hoch	Hoch

Wie bereits in Modul vier zum Thema Grenzen der Freiwilligenarbeit erklärt wurde, **werden Sprachpaten mit den alltäglichen Problemen und Fragen der Geflüchteten in Kontakt kommen**. Dennoch sind sie nicht dafür verantwortlich, alle ihre Fragen zu beantworten oder Probleme zu lösen. Daher ist es **für die Sprachpaten erforderlich, etwas über das lokale Hilfsnetzwerk zu wissen**, damit sie den Geflüchteten Hilfsangebote empfehlen können.

Dieses Modul könnte Informationen über Folgendes beinhalten:

- Kurzes Input über den **Aufbau und die Pflege eines Netzwerks**
- Potenzielle **Netzwerkpartner** persönlich kennenlernen und etwas über **lokale Hilfsangebote** für Geflüchtete erfahren
- Kennenlernen von externen **Unterstützungsangeboten in der weiteren Umgebung**

Ihr solltet für dieses Modul **2,5 Stunden** einplanen.

Um diesen Abschnitt interessanter und persönlicher zu gestalten, hat es sich als nützlich erwiesen, **Vertreter der Organisationen und Unterstützungsangebote** einzuladen und diese eine kurze Präsentation über sich und ihre Arbeit halten zu lassen.

Im nun folgenden Anhang findet ihr den Trainingsplan für die Schulung und einige Ideen für Eisbrecher. Es ist sehr wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Freiwilligen willkommen und geschätzt fühlen und viele Möglichkeiten haben, neue Leute kennenzulernen, zu interagieren und sich einzubringen.

## Erasmus+ TALK: Training für Flüchtlings-Sprachpaten

<b>Erasmus+ TALK: Training für Flüchtlings-Sprachpaten</b>			
<b>Titel der Qualifikation</b>	Sprachpate für Flüchtlinge		<b>Zugangsvoraussetzungen</b> Muttersprachler, aufgeschlossen, interessiert an Menschen aus verschiedenen Ländern, kommunikativ
<b>EQR Level</b>		<b>NQR Level</b>	
<b>Lerneinheiten</b>			
<b>Einführung</b>	Kennenlernen		
<b>Modul 1</b>	Organisatorisches		
<b>Modul 2</b>	Basiswissen über die Situation von Geflüchteten und das Asylverfahren im eigenen Land		
<b>Modul 3</b>	Interkulturelles Training		
<b>Modul 4</b>	Grenzen in der Freiwilligenarbeit mit Geflüchteten		
<b>Modul 5</b>	Pädagogische Grundlagen und Empfehlungen		
<b>Modul 6</b>	Relevante lokale Netzwerke und Netzwerken		
	Fragen & Antworten		

Lerneinheit 0 / Modul 0		KENNENLERNEN	
<p>Die Freiwilligen lernen sich innerhalb der Gruppe kennen und beginnen, Vertrauen und Verständnis füreinander aufzubauen</p> <p>Sich wohl und sicher fühlen, sich frei, aber nicht unter Druck gesetzt fühlen, zu sprechen und sich auszudrücken, sich als Teil der Gruppe fühlen, Selbstvertrauen haben, eigene Erwartungen und Ziele klar darlegen</p>			
<p>Erworbene Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Netzwerk mit gleichgesinnten Personen aufbauen</li> </ul>			
Wissen	Fähigkeiten	Einstellung	
<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Namen anderer Freiwilliger nennen</li> <li>• Andere Freiwillige beschreiben</li> <li>• Wesentliche Fakten über die anderen Teilnehmer nennen</li> <li>• Die koordinierende Organisation und ihre Ziele beschreiben</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch die erzählten persönlichen Informationen anderer Freiwilliger eine Beziehung zu ihnen aufbauen</li> <li>• Sich auf andere Freiwillige verlassen aufgrund von gegenseitigem Respekt und Vertrauen</li> <li>• Respektvoll sein</li> <li>• Sich selbst in der Gruppe präsentieren</li> <li>• Fragen stellen</li> </ul>	<p>Freiwillige</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sind motiviert und bringen sich ein</li> <li>• Sind tolerant</li> <li>• Sind Respektvoll</li> </ul>	
<p><b>Methoden:</b> Spiele als Eisbrecher-Aktivitäten; gemischte und sich immer wieder ändernde Gruppierungen während der Gruppenarbeit, Namensspiele, Kennenlernen, soziometrische Übungen</p>			
<p><b>Gute Praktiken:</b> mindestens zwei interaktive Spiele (siehe Liste von Beispielen weiter unten) durchführen anstelle der klassischen Vorstellungsrunde</p>			
<p><b>Weitere praktische Hinweise:</b></p> <p>Bewegung nutzen</p> <p>Rollenspiele</p> <p>Eine angenehme Atmosphäre schaffen, Snacks und Getränke bereitstellen</p>			

Lerneinheit 1 / Modul 1		ORGANISATORISCHES
<p>Freiwillige lernen etwas über das Programm TALK, die Organisation, die den Kurs durchführt, ihre künftigen Aufgaben als Sprachpaten und den rechtlichen Rahmen des Programms</p> <p>Rechte, Rolle und Aufgaben der Freiwilligen und der Organisation, verfügbare Mittel, Verträge, Teilnehmerliste, Zeiterfassung in Übereinstimmung mit dem Gesetz, Sicherheits- und Schutzmaßnahmen etc. , Kontaktpersonen, Regeln des Projekts</p>		
Wissen	Fähigkeiten	Einstellung
<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Ziele, Inhalte und Struktur des Kurses beschreiben</li> <li>• Bezug zu den Werten der koordinierenden Organisation nehmen</li> <li>• Ihre Aufgaben als künftige Sprachpaten für Flüchtlinge nennen</li> <li>• Den rechtlichen Rahmen des Kurses beschreiben</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene Werte mit denen der Organisation verbinden</li> <li>• Ihre Rolle als Sprachpate für Flüchtlinge identifizieren</li> <li>• bei Schwierigkeiten die Unterstützung der Organisation in Anspruch nehmen</li> <li>• Treffen mit dem Sprachpartner gemäß der Kursstruktur planen</li> <li>• Ihre Freiwilligentätigkeit innerhalb des Kursrahmens organisieren</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Rolle als und die Bedeutung von Sprachpaten verstehen</li> <li>• Die Rahmensetzung des Projektes respektieren</li> <li>• Verantwortung für das, was sie planen, übernehmen und den Regeln des Projektes folgen</li> </ul>
<p><b>Methoden:</b> Kurze Präsentation der Organisation und des Programms; Erklärung des rechtlichen Rahmens und Unterzeichnen der benötigten Dokumente, interaktive Diskussion über die Rolle als Sprachpate</p> <p>PowerPoint Präsentation und Broschüren über die Organisation, Ordner mit Informationen, Kontaktdetails, potenzielle Situationen und Schwierigkeiten diskutieren, Gesetzesregelungen ausdrucken</p>		
<p><b>Gute Praktiken:</b> Rollenspiele für schwierige Situationen, die auftreten können</p>		
<p><b>Weitere praktische Hinweise:</b> Wenn ihr interaktiv arbeiten wollt, ist es besser, statt einer PowerPoint Präsentation eine Flipchart und farbige Stifte zu benutzen, um echte Situationen zu nennen und verschiedene Fälle zu präsentieren. Jede Farbe kann für eine Kategorie stehen, z. B. sehr schlechte, einfache und alltägliche Situationen</p>		



Lerneinheit 2 / Modul 2		BASISWISSEN ÜBER DIE SITUATION VON GEFLÜCHTETEN UND DAS ASYLVERFAHREN IM EIGENEN LAND	
<p>Freiwillige lernen etwas über die Gründe dafür, warum Flüchtlinge ihr Heimatland verlassen, über ihre Wege in die Aufnahmeländer und über die örtliche Situation und das Asylverfahren im Aufnahmeland, um eine klare Idee und ein objektives Verständnis vom Flüchtlingsphänomen im jeweiligen Land zu erlangen</p> <p>Die reale Situation und die Möglichkeiten innerhalb des Landes verstehen</p>			
Wissen	Fähigkeiten		Einstellung
<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zahl der hier lebenden Geflüchteten nennen</li> <li>• Die Gründe aufzählen, warum Menschen aus ihrem Land fliehen</li> <li>• Die UN-Definition eines Geflüchteten erklären</li> <li>• Begründen, warum Geflüchtete ins Land kommen</li> <li>• Die Fluchtrouten nach Europa nennen</li> <li>• Die örtliche Situation der Geflüchteten erklären</li> <li>• Das Asylverfahren und die Bewerbung im Aufnahmeland erklären</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Situationen nachvollziehen, aus denen ein Flüchtling flieht</li> <li>• Die alltäglichen Schwierigkeiten, die Asylsuchenden und Geflüchteten begegnen, verstehen</li> <li>• Den psychologischen Stress, der aus den oben stehenden Faktoren resultiert, wahrnehmen</li> <li>• Eine empathische Antwort und Feedback geben</li> <li>• Zwischen fake news und realen Nachrichten unterscheiden</li> <li>• Informationen hinterfragen und nachforschen</li> <li>• Forschungsarbeit leisten</li> <li>• Sich eigenständig aus verschiedenen Quellen informieren</li> </ul>		<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sich selbst zumindest teilweise in die Lage eines Flüchtlings versetzen</li> <li>• Die Faktoren verstehen, die die Mentalität eines Flüchtlings beeinflussen</li> <li>• Unvoreingenommen sein</li> <li>• Empathisch sein</li> <li>• Einen gesunden Skeptizismus aufweisen</li> </ul>
<p><b>Methoden:</b> Präsentation der obenstehenden Information</p> <p>Webseiten zeigen, gedruckte Informationen, einen kurzen Film anschauen, Flüchtlinge eine persönliche Geschichte erzählen lassen, interaktive Einheiten wie ein Quiz zur Frage: „Was würdest du auf deiner Flucht mitnehmen?“</p>			
<p><b>Gute Praktiken:</b> Wenn das Fachwissen über solche Themen nicht ausreicht, kann die Einladung von Experten nützlich sein, nicht zu viel Information geben, Quellen und Referenzen, falls ihr mehr lernen wollt</p>			

Lerneinheit 3 / Modul 3		INTERKULTURELLES TRAINING	
<p>Freiwillige lernen etwas über Kulturkonzepte, interkulturelle Dimensionen und wie man interkulturelle Kompetenzen in das Sprachpaten-Programm integriert Ziel: Verstehen, was „Kultur“ meint und wie sie unsere Denkweise und unser Handeln beeinflusst</p>			
Wissen	Fähigkeiten	Einstellung	
<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Konzept des interkulturellen Lernens verstehen</li> <li>• Den eigenen kulturellen Hintergrund verstehen</li> <li>• Unterschiede zwischen eigener und anderen Kulturen verstehen</li> <li>• Intrakulturelle Unterschiede verstehen</li> <li>• Erkennen, dass Kultur die Quelle oder der Grund für Missverständnisse sein kann</li> <li>• Kulturkonzepte beschreiben</li> <li>• Die kulturellen Dimensionen nach Geert Hofstede erklären</li> <li>• Besondere kulturelle Umstände im arabisch-islamischen Kontext beschreiben</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die interkulturelle Quelle von Konflikten oder Missverständnissen erkennen</li> <li>• Die eigene Kultur anderen erklären</li> <li>• Methoden der Selbstreflexion anwenden</li> <li>• Ihre eigene Position innerhalb einer Kultur identifizieren</li> <li>• Die besonderen kulturellen Umstände des Sprachpartners verstehen</li> <li>• Sich an interkulturelle Unterschiede anpassen</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interkulturelle Kompetenzen anwenden</li> <li>• Kulturelle Unterschiede wahrnehmen und dementsprechend handeln</li> <li>• Unvoreingenommen sein</li> <li>• Tolerant sein</li> <li>• Es unterlassen, eine Person nach ihrer Herkunft zu beurteilen</li> <li>• Tolerant bei Missverständnissen sein</li> <li>• Von anderen und ihrem kulturellen Wissen lernen etc.</li> </ul>	
<p><b>Methoden:</b> Präsentation, Rollenspiele, Gruppendiskussionen, Eisberg-Modell mit Brainstorming, Schnitzeljagd über die „Schritte des interkulturellen Lernens“, das Spiel „Derdia“, das „Ball-Spiel“, die kulturellen Dimensionen nach Hofstede erklären und Beispiele aus ähnlichen Situationen nennen, PowerPoint-Präsentation über das Land</p>			
<p><b>Gute Praktiken:</b> Möglichst viele, leicht verständliche Beispiele heranziehen, die möglichst nah an der Sprachpaten/Geflüchteten-Thematik sind. Das Training sollte von jemandem durchgeführt werden, der Erfahrung in der Arbeit mit Geflüchteten/Migranten hat. Wichtige Gesten, die missverstanden werden können, erklären (z. B. auf jmd. zeigen, anfassen, physische Nähe)</p>			

Lerneinheit 4 / Modul 4		GRENZEN INNERHALB DER FREIWILLIGENARBEIT	
<p>Freiwillige erfahren etwas über die Bedeutung von persönlichen Grenzen und das Wahrnehmen von Grenzen im Zusammenhang mit Verantwortlichkeit und Kompetenz.</p> <p>Die eigenen Grenzen, die der eigenen Rolle und der Freiwilligenarbeit und die des Sprachpartners erkennen, annehmen und dementsprechend handeln.</p>			
Wissen	Fähigkeiten	Einstellung	
<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ihre Rolle als Sprachpate erklären</li> <li>• Die Grenzen der Freiwilligenarbeit erklären</li> <li>• Schwierigkeiten benennen, die im Zusammenhang mit dem Sprachpa- tenprogramm auftreten können</li> <li>• Grenzen unterscheiden: eigene, die des Sprachpartners und die der Freiwilligenarbeit</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mögliche Konflikte erkennen und lösen</li> <li>• Erkennen, wenn Geflüchtete mehr Hilfe als Sprachtraining möchten</li> <li>• Sowohl die eigenen Grenzen als auch die von anderen erkennen</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigene Grenzen erkennen und artikulieren</li> <li>• Grenzen akzeptieren</li> <li>• Ihre Rolle internalisieren</li> </ul>	
<p><b>Methoden:</b> Präsentationen und Rollenspiele; möglicherweise: Andere Organisationen oder frühere Sprachpaten einladen, die über ihre interkulturelle Erfahrung und über das Artikulieren von Grenzen sprechen; Sitzkreis; Selbstbeobachtung/Selbstreflektion; Gruppenarbeit; Teilnehmer schreiben ihre Grenzen auf separate Zettel, diese werden dann an eine Wand gehängt, gelesen und erst selbstständig und dann gemeinsam reflektiert; Fallstudien besprechen.</p>			
<p><b>Gute Praktiken:</b> Die Rollenspiele sind sehr wichtig, um schon mal in einer schwierigen Situation „gewesen zu sein“ und eine Lösung dafür gefunden zu haben, Nutzen von Fallstudien, die auf echten Beispielen basieren</p>			
<p><b>Weitere Praktische Hinweise:</b></p> <p>Um die eigenen Grenzen zu reflektieren, müssen Teilnehmer selbstständig arbeiten. Sie müssen keine persönlichen Grenzen mitteilen – nur wenn sie wollen. Diese Regel müsst ihr am Anfang des Trainings klarstellen. Die Einheit sollte generell positiv sein: Grenzen sollten nicht nur negativ gesehen werden, sondern ihr solltet die Erkenntnis vermitteln, dass es gut ist, die eigenen Grenzen und die der Freiwilligenarbeit zu kennen und sich nicht zu „überlasten“. Das nimmt eine Menge Druck von den Freiwilligen.</p>			

Lerneinheit 5/ Modul 5	PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN	
<p>Kompetenzen erwerben, um die eigene Sprache zu vermitteln</p> <p>Freiwillige lernen grundlegende Methoden kennen, um Deutsch als Zweitsprache zu lehren</p> <p>Lernen, wie man die Sprachpatenbox verwendet</p> <p>Imstande sein, die richtigen Methoden und Materialien in Bezug auf die Lernziele, den Sprachpartner und dessen Bedürfnisse, die eigenen Fähigkeiten und Interessen, den zeitlichen Rahmen, den Raum und die Ressourcen auszuwählen</p>		
Wissen	Fähigkeiten	Einstellung
<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Den Unterschied zwischen formaler, non-formaler und informeller Bildung erklären</li> <li>• Prinzipien der formalen, non-formalen und informellen Bildung beschreiben</li> <li>• Unterschiedliche Methoden und Wege non-formaler und informeller Bildung nennen</li> <li>• Die Sprachpatenbox erklären</li> <li>• Über das Material in der Box sprechen</li> <li>• Zwischen Erst-, Zweit- und Fremdsprachen unterscheiden</li> <li>• Grundlegende Lehrmethoden erklären</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Non-formale und informelle Methoden umsetzen</li> <li>• Das erste Treffen vorbereiten</li> <li>• Weitere Treffen organisieren und adäquat mit Lehrmaterialien arbeiten</li> <li>• Bereitgestelltes Material anwenden und neues sammeln und entwickeln</li> <li>• Alltägliche Dinge kreativ in die Sprachtreffen integrieren</li> <li>• Bedürfnisse und Anforderungen des Sprachpartners erkennen</li> <li>• für den Sprachpartner angemessene Methoden anwenden</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ihre Rolle als Sprachvermittler ausüben</li> <li>• sich in ihrer Funktion als Sprachvermittler sicher fühlen</li> <li>• sich den Bedürfnissen und Anforderungen des Sprachpartners anpassen</li> <li>• ihren Fähigkeiten und sich selbst vertrauen</li> <li>• flexibler und kreativer sein</li> </ul>
<p><b>Methoden:</b> Präsentation, Gruppenarbeit, z. B. Materialien aus der Werbung zur Verfügung stellen und die Freiwilligen ein Sprachtreffen planen lassen oder das erste Treffen nach einem speziellem Thema planen, Brainstorming über non-formale Methoden, „Fisch-Methode“</p>		
<p><b>Gute Praktiken:</b> Praktische Einheit: Erstes Treffen planen</p>		

<b>Lerneinheit 6 /</b>  <b>Modul 6</b>	<b>LOKALES NETZWERK UND NETZWERKEN</b>	
Freiwillige lernen, wie man Zugang zu Unterstützung erlangt		
<b>Wissen</b>	<b>Fähigkeiten</b>	<b>Einstellung</b>
Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lokal existierende Netzwerkinstitutionen für bestimmte Problem auffindig machen</li> <li>• Institutionen nennen</li> <li>• Wissen, wo in der Umgebung Angebote und Möglichkeiten bestehen, die von Geflüchteten genutzt werden können</li> </ul>	Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>• An mehr Informationen gelangen, indem sie sich in das lokale Netzwerk einbringen</li> <li>• Neue und andere Ressourcen finden</li> <li>• Ihre Sprachpartner darüber informieren, wie sie selbst Hilfsangebote finden können</li> <li>• Auf durchsetzungsfähige Weise Grenzen setzen</li> </ul>	Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>• Falls nötig den Kontakt zu einer passenden Organisation herstellen</li> <li>• Sich Zugang zu lokalen Unterstützungsnetzwerken verschaffen</li> <li>• Auf nette Art Grenzen setzen</li> <li>• Sich nicht verantwortlich für alles und jedes Problem fühlen und dennoch durchsetzungsfähig sein und den Sprachpartner bestärken</li> </ul>
<b>Methoden :</b>  Präsentation, Liste von Organisationen; möglicherweise: Netzwerkpartner einladen, um sie ihre Organisation präsentieren zu lassen, einen Netzwerkplan zeichnen, Fallstudien besprechen		



Tag 1 – DATUM			
Modul 0: „KENNENLERNEN“			60 min
<b>Ziele dieser Lerneinheit:</b> Freiwillige lernen sich kennen und bilden Vertrauen untereinander und Verständnis füreinander			
Wissen	Fähigkeiten	Kompetenzen	
Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Namen anderer Freiwilliger nennen</li> <li>Andere Freiwillige beschreiben</li> </ul>	Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>Durch die erzählten persönlichen Informationen anderer Freiwilliger eine Beziehung zu ihnen aufbauen</li> <li>Sich auf andere Freiwillige verlassen aufgrund von gegenseitigem Respekt und Vertrauen</li> </ul>	Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>Ein Netzwerk mit gleichgesinnten Personen aufbauen</li> </ul>	
Methoden			
Name der Methode	Kurzbeschreibung der Methode	Benötigte Materialien	Benötigte Zeit
Namensspiel als Eisbrecher-Aktivität	Jede/r TeilnehmerIn nennt seinen/ihren Namen und eine Qualität, die ihn/sie beschreibt, die mit demselben Buchstaben wie der Vorname beginnt	Keine	15 Minuten
„Ich als freiwilliger Sprachpate“	Gruppe wird in Paare aufgeteilt, die 10 Minuten miteinander reden. Anschließend erzählt eine/r von beiden, welches Talent der Interviewpartner hat, um ein guter Sprachpate zu sein. Der Trainer sammelt und sortiert die Ergebnisse und erklärt in einem Überblick, wie sich die Talente unterscheiden und welche für einen Sprachpaten wichtig sind. Dazu gehört es, Muttersprachler zu sein, unvoreingenommen und tolerant und offen gegenüber Menschen aus anderen Ländern zu sein.	Keine	45 Minuten

Tag 2 – DATUM			
Modul 1: „ORGANISTORISCHES“			2 Stunden
<p><b>Ziele dieser Lerneinheit:</b></p> <p>Freiwillige lernen etwas über das Programm TALK, die Organisation, die den Kurs durchführt, ihre künftigen Aufgaben als Sprachpaten und den rechtlichen Rahmen des Programms</p>			
Wissen	Fähigkeiten	Kompetenzen	
<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Ziele, Inhalte und Struktur des Kurses beschreiben</li> <li>Bezug zu den Werten der den Kurs durchführenden Organisation nehmen</li> <li>Ihre Aufgaben als künftige Sprachpaten für Flüchtlinge nennen</li> <li>Den rechtlichen Rahmen des Kurses beschreiben</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eigene Werte mit denen der Organisation verbinden</li> <li>Ihre Rolle als Sprachepate für Flüchtlinge beschreiben</li> <li>bei Schwierigkeiten die Unterstützung der Organisation in Anspruch nehmen</li> <li>Treffen mit dem Sprachpartner gemäß der Kursstruktur planen</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ihre Rolle als Sprachpate und deren Bedeutung verstehen</li> </ul>	
Methoden			
Name der Methode	Kurzbeschreibung der Methode	Benötigte Materialien	Benötigte Zeit
Präsentation der Organisation	Kurzer Überblick über die Ziele und Werte der Organisation und des Programms	PowerPoint über die Organisation und das Projekt TALK	20 min
Präsentation des rechtlichen Rahmens	Erklären, Ausfüllen und Einsammeln der Dokumente	Offizielle Dokumente	40 min
Diskussion über die zu erwartende Rolle als Sprachpartner	Das erwartete Verhalten der Sprachpaten, Geflüchteten und der Organisation wird erklärt. Durchgängige Unterstützung durch die Organisation erwähnen	Keine	60 min

<b>Tag 3 – DATUM</b>			
<b>Modul 2: „BASISWISSEN ÜBER GEFLÜCHTETE UND ASYLVERFAHREN“</b>			<b>1 Stunde</b>
<b>Ziele dieser Lerneinheit:</b>			
Freiwillige lernen etwas über die Gründe, warum Menschen aus ihrem Heimatland fliehen, über ihre Wege in die Aufnahmeländer und über die örtliche Situation und das Asylverfahren im Aufnahmeland.			
<b>Wissen</b>	<b>Fähigkeiten</b>	<b>Kompetenzen</b>	
Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Gründe aufzählen, warum Menschen aus ihrem Land fliehen</li> <li>Die UN-Definition eines Geflüchteten erklären</li> <li>Fluchtrouten nach Europa nennen</li> <li>Die örtliche Situation der Flüchtlinge erklären</li> <li>Das Asylverfahren und die Bewerbung im Aufnahmeland erklären</li> </ul>	Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Situationen nachvollziehen, aus denen ein Flüchtling flieht</li> <li>Die alltäglichen Schwierigkeiten, die Asylsuchenden und Geflüchteten begegnen, verstehen</li> <li>Den psychologischen Stress, der aus den oben stehenden Faktoren resultiert, wahrnehmen</li> </ul>	Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>Sich selbst zumindest teilweise in die Lage eines Flüchtlings versetzen</li> <li>Die Faktoren verstehen, die die Mentalität eines Flüchtlings beeinflussen</li> </ul>	
<b>Methoden</b>			
<b>Name der Methode</b>	<b>Kurzbeschreibung der Methode</b>	<b>Benötigte Materialien</b>	<b>Benötigte Zeit</b>
Präsentation über allgemeine Fakten über Geflüchtete und das Asylverfahren	Überblick über aktuelle Flüchtlingssituation (Fluchtursachen, Hauptherkunftsländer, Hauptaufnahmeländer)  UN-Definition des „Flüchtlingsstatus“  Situation im Aufnahmeland (Überblick über Asylverfahren und Asylbewerbungen in den letzten Jahren)  Beschreibung alltäglicher Probleme von Geflüchteten	PowerPoint-Präsentation	1 Stunde

Tag 4 – DATUM			
Modul 3: „INTERKULTURELLES TRAINING“			4 Stunden
<p><b>Ziele dieser Lerneinheit:</b></p> <p>Freiwillige lernen etwas über Kulturkonzepte, interkulturelle Dimensionen und wie man interkulturelle Kompetenzen in das Sprachpaten-Programm integriert</p>			
Wissen	Fähigkeiten	Kompetenzen	
<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die kulturellen Dimensionen nach Geert Hofstede erklären</li> <li>Besondere kulturelle Umstände im arabisch-islamischen Kontext beschreiben</li> <li>Die Bedeutung non-verbaler Kommunikation erklären</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Methoden der Selbst-Reflexion nutzen</li> <li>Die eigene Position innerhalb einer Kultur identifizieren</li> <li>Die besonderen kulturellen Umstände ihres Sprachpartners verstehen</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Interkulturelle Kompetenzen anwenden</li> </ul>	
Methoden			
Name der Methode	Kurzbeschreibung der Methode	Benötigte Materialien	Benötigte Zeit
Übung 1: „Beurteilung“	<p>Diese Methode soll die Teilnehmer darauf aufmerksam machen, wie es sich anfühlt, wenn jemand sie beurteilt. Sie sollten verstehen, dass man dazu neigt, vom Äußerlichen einer Person auf ihren Charakter zu schließen</p> <p>Erklärung des „Eisberg-Modells“</p>	<p>Beurteilungsbögen</p> <p>Bild eines Eisbergs</p>	45 Minuten
Übung 2: „Schau hin“	<p>Eine Situation wird vorgeführt: z. B. hinkt jemand, um zu zeigen, dass sein/ihr Fuß schmerzt. Eine andere Person wundert sich und die verletzte Person erklärt, dass sie sich beim Fußball verletzt hat. Die andere Person geht auf verletzte Person zu und hilft ihr, nach Hause zu gehen. Die gesamte Situ-</p>	Anleitungsbögen	30 Minuten

	ation ist still. Die Kommunikation findet über Gestik und Mimik statt.		
Übung 3: „Denken in Stereotypen“	<p>Zwei Bilder werden präsentiert, eines ruft negative, das andere positive Assoziationen hervor</p> <p>Fazit: die beiden Bilder gehören zusammen.</p> <p>Erklärung des Modells „Kultur als eine Zwiebel“, „Kultur als eine Kommode mit Schubladen“</p> <p>Erklärung der Bedeutung von Stereotypen in einer komplexen Welt</p> <p>Brainstorming über Stereotype deutscher Kultur</p>	<p>PowerPoint</p> <p>Flipchart mit den Kulturmodellen</p> <p>Moderationskarten und Board</p> <p>Stecknadeln/Reißnägel</p>	30 Minuten
Präsentation der kulturellen Dimensionen nach Geert Hofstede	<p>Erklärung der kulturellen Dimensionen nach Geert Hofstede, besonders in Verbindung zu arabisch-islamischer Kultur</p> <p>Machtdistanz</p> <p>Maskulinität vs. Feminität</p> <p>Kollektivismus vs. Individualismus</p> <p>Unsicherheitsvermeidungsindex (Langzeit- vs. Kurzzeitorientierung)</p> <p>Direkte vs. Indirekte Kommunikation</p> <p>Konzepte von Zeit</p>	Keine	90 Minuten
Übung 4: Diskussion über den Gender-Diskurs in der Gesellschaft	<p>Diskussion darüber, wie die Teilnehmer die Rolle von Frauen und Männern in unserer Gesellschaft sehen. Welche Rollen haben Männer und welche haben Frauen typischerweise?</p>	Keine	45 Minuten



Tag 5 – DATUM			
Modul 4: „GRENZEN INNERHALB DER FREIWILLIGENARBEIT“			3 Stunden
<p><b>Ziele dieser Lerneinheit:</b></p> <p>Die Freiwilligen lernen etwas über die Bedeutung von persönlichen Grenzen und das Erkennen von Grenzen in Bezug auf Kompetenz und Zuständigkeit</p>			
Wissen	Fähigkeiten	Kompetenzen	
<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ihre Rolle als Sprachpate erklären</li> <li>Die Grenzen der Freiwilligenarbeit erklären</li> <li>Schwierigkeiten benennen, die im Zusammenhang mit dem Sprachpatenprogramm auftreten können</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Mögliche Konflikte erkennen und lösen</li> <li>Erkennen, wenn Geflüchtete mehr Hilfe als nur Sprachtraining möchten</li> </ul>	<p>Freiwillige können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Eigene Grenzen erkennen und ausdrücken</li> </ul>	
Methoden			
Name der Methode	Kurzbeschreibung der Methode	Benötigte Materialien	Benötigte Zeit
Input	Trainer gibt den Teilnehmern Informationen zu Grenzen	Flipchart	30 Minuten
Fragerunde	Teilnehmer werden nach persönlichen Grenzen gefragt, gruppiert und entsprechend verschiedener Bereiche eingeteilt	Karten, Stifte, Stecknadeln und Moderationsboard	1 Stunde
Diskussion über die Rolle als Sprachpate	Austeilen von Beschreibungen kritischer Situationen, die während des Sprachpatenprogramms auftreten könnten  Diskussion möglicher Lösungen	Beschreibungen kritischer Situationen	90 Minuten

Tag 6 – DATUM			
Modul 5: „PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN“			3 Stunden
<b>Ziele dieser Lerneinheit:</b>			
Freiwillige lernen grundlegende Methoden kennen, um Deutsch als Zweitsprache zu vermitteln			
Wissen	Fähigkeiten	Kompetenzen	
Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>Zwischen Erst-, Zweit- und Fremdsprachen differenzieren</li> <li>Grundlegende Lehrmethoden erklären</li> </ul>	Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>Das erste Treffen vorbereiten</li> <li>Weitere Treffen organisieren und adäquat mit Lehrmaterialien arbeiten</li> </ul>	Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>Ihre Rolle als Sprachmentor ausüben</li> </ul>	
Methoden			
Name der Methode	Kurzbeschreibung der Methode	Benötigte Materialien	Benötigte Zeit
Präsentation der pädagogischen Grundlagen	Erklärung der Unterschiede zwischen Erst-, Zweit- und Fremdsprache	Flipchart mit den Unterschieden	15 min
Präsentation von Lehrmethoden	Grundlegende Lehrmethoden werden präsentiert	Moderationskarten und unterstützende Materialien zu den verschiedenen Methoden	30 min
Praktische Einheit	Praktische Planung des ersten Treffens zwischen Freiwilligen und Geflüchteten	Keine	1,5 Stunden
Präsentation des Lehrmaterials	Es wird eine Box mit verschiedenen Materialien mitgebracht und es wird erklärt, wie diese beim Vermitteln der Sprache eingesetzt werden können	Sprachpatenbox mit unterstützendem Material (z. B. Bücher, Spiele, Broschüren, andere Materialien)	45 min

Tag 7 – DATUM			
Modul 6: „LOKALE NETZWERKE UND NETZWERKEN“			2,5 Stunden
<b>Ziele dieser Lerneinheit:</b> Freiwillige lernen, wie man Zugang zu Unterstützung erlangt			
Wissen	Fähigkeiten	Kompetenzen	
Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>• Existierende lokale Netzwerke nennen</li> </ul>	Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch den Zugang zu lokalen Netzwerken an mehr Informationen gelangen</li> </ul>	Freiwillige können <ul style="list-style-type: none"> <li>• Falls nötig, ein Netzwerk aufbauen und pflegen</li> <li>• Sich Zugang zu lokalen Netzwerken verschaffen</li> </ul>	
Methoden			
Name der Methode	Kurzbeschreibung der Methode	Benötigte Materialien	Benötigte Zeit
Präsentation des bestehenden Netzwerks	Alle möglicherweise auftretenden Probleme werden gesammelt (z. B. Rechtsberatung, Berufsberatung und -suche und Freizeitaktivitäten)  Erstellt eine Mind-Map und fragt die Teilnehmer: Welche Organisation, Person oder Behörde kann helfen, diese Probleme zu lösen?  Möglicherweise: Netzwerkpartner einladen und diese ihre Organisation und Angebote präsentieren lassen		2,5 Stunden



Dieser Trainingsplan wurde erarbeitet im Rahmen des ERASMUS+ Projektes "Talk with me" (2015-3-DE04-KA205-013137) von den Projektpartnern Gemeinsam leben & lernen in Europa e. V. (Deutschland), Tulip Foundation (Bulgarien) und Centrul de Voluntariat Cluj-Napoca (Rumänien).

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Die Bilder, die in diesem Trainingsplan verwendet wurden, sind private Fotos von Perdita Wingerter oder stammen von <https://pixabay.com/>.

Die Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung des Trainingsplans ist nur erlaubt, wenn einer der Projektpartner die schriftliche Erlaubnis hierfür erteilt hat.

© Gemeinsam leben & lernen in Europa e. V. (Deutschland), Tulip Foundation (Bulgarien), Centrul de Voluntariat Cluj-Napoca (Rumänien), 2018